

PALACKÝ UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für Deutsch

BACHELORARBEIT

Andrea Mačincová

DER VORLESER VON BERNHARD SCHLINK
DER BEITRAG DES ROMANS FÜR DIE SCHÜLERINNEN

Olomouc 2013

Eingereicht bei: Mgr. Jan Kubica, Ph. D.

EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Ich versichere, dass ich die Bachelorarbeit „Bernhard Schlink, Der Vorleser“ unter der Leitung von Jan Kubica selbständig verfasst habe.

Außerdem erkläre ich, dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Olomouc, den 18. April 2013

Unterschrift _____

Ich bedanke mich herzlich bei Herrn Jan Kubica für seine wertvollen Ratschläge, Zeit und Unterstützung, die er mir bei der Ausarbeitung meiner Bachelorarbeit geschenkt hat.

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	5
2	ZIELE	6
3	METHODIK	7
	3.1 Studie der primären und der sekundären Literatur	7
	3.2 Recherchen – Rezensionen der SchülerInnen	7
	3.3 Fragebogen	7
	3.4 Pro-Kontra-Argumentation	7
4	ZUM AUTOR	8
	4.1 Biographie	8
	4.2 Der Bestseller <i>Der Vorleser</i>	9
5	DER VORLESER	11
	5.1 Inhaltsangabe.....	11
	5.2 Analyse der Themenschwerpunkte	16
	5.2.1 Holocaust aus der Sicht der Nachkriegsgeneration	16
	5.2.2 Individuelle Schuld	17
	5.2.3 Die Liebesbeziehung.....	20
6	DER BEITRAG DES ROMANS	22
	6.1 Beliebtheit des Romans beim Leserkreis	22
	6.2 Intention des Autors	23
7	PRO-KONTRA ARGUMENTATION	26
8	FORSCHUNGEN	28
	8.1 Rezensionen der SchülerInnen	28
	8.2 Auswertung der Befragung	30
9	SCHLUSSBEMERKUNG	34
10	BEILAGEN	37

1 EINLEITUNG

Als ich vor ein paar Jahren als Schülerin einer österreichischen Mittelschule *Den Vorleser* von Bernhard Schlink im Deutschunterricht zur Hand bekam, hat mich dieses Buch begeistert. So einfach und knapp geschrieben und trotzdem so anziehend und zum Nachdenken anregend! Ich war von der fast philosophischen Schriftweise und der Auswahl thematischer Schwerpunkte fasziniert und habe das Buch, das sich mit dem deutschen Nationalschuldgefühl befasst, ganz anders und spannend gefunden. *Der Vorleser* ist eines der vielen Werke, die sich mit den verschiedensten Aspekten der Schuldfrage und der Vergangenheitsbewältigung im Kontext der Nachkriegszeit beschäftigen.

Der Vorleser hat sich in kürzester Zeit als Unterrichtsstoff an den Mittelschulen in Deutschland und Österreich etabliert. Besonders die jungen Menschen können durch dieses Werk stark beeinflusst werden. Das Werk kann aufgrund der angeschnittenen Themen und vieler unbeantworteten Fragen die Persönlichkeit des jungen Menschen prägen. Es erweitert die Sichtgrenze des Lesers auf das diskutierte Thema und weckt das Bedürfnis auf, eigene Stellung zu nehmen.

Die überraschende Verbindung der kontroversen Liebesbeziehung mit dem Thema Holocaust habe ich als junge Leserin genial gefunden. Seit der Zeit beschäftigte ich mich mit Fragen dieser Art: *Was wollte der Autor beim Erstellen dieses Werkes erreichen? Wie wollte er die Gesellschaft beeinflussen? Zu welchen Fragen wollte er sie anregen? Was kann das Werk als Schullektüre den SchülerInnen beibringen?*

In meiner Arbeit habe ich mir zum Ziel gesetzt, die thematischen Schwerpunkte des Werks zu analysieren und zu interpretieren und ebenfalls zu erforschen, welchen Beitrag *Der Vorleser* für die SchülerInnen hat. Ich recherchierte die Rezensionen der jungen Menschen und erstellte ebenso eine Umfrage, die die heutige Einstellung des jungen Menschen zu den Ereignissen des zweiten Weltkrieges und zu der heutigen deutschen Identität erforschen soll. Weiters erstellte ich eine Pro-Contra-Argumentation, die sich mit dem Beitrag *Des Vorlesers* für die jungen Leser befasst.

Die Resultate meiner Erforschung sind auf den nächsten Seiten erfasst.

2 ZIELE

Das Ziel meiner Bachelorarbeit ist es, die Themenschwerpunkte des Romans *Der Vorleser* zu analysieren und zu interpretieren. Der zweite Schwerpunkt meiner Arbeit ist es, zu erforschen, wie der Roman als Schulmaterial bei den Jugendlichen ankommt und welchen Einfluss er auf die Persönlichkeit des Lesers haben kann. Dabei habe ich mir drei zentrale Fragen gestellt, mit denen ich mich im Laufe der Arbeit auseinandersetzen werde.

ZENTRALE FRAGEN

1. Warum erfreut sich *Der Vorleser* beim Leserkreis solch einer Beliebtheit?
2. Was hat *Der Vorleser* der Gesellschaft beigebracht?
3. Ist das Werk für die Eingliederung in den deutschen Unterricht geeignet?

HYPOTHESEN

1. Es werden attraktive Themen angeschnitten und das Buch regt zum Nachdenken an.
2. Die NS-Zeit wurde wieder zu einem aktuellen Thema. Die Veränderung der Sichtweisen während der Geschichte vermeidet eine schwarz-weiße Beurteilung des nationalen Schuldgefühls Deutscher. Es werden Themen wie Übernahme von Verantwortung, Selbstkritik, Selbstfindung und Sich-Abfinden mit dem Schuldgefühl angeschnitten. Für jeden Menschen ist es wichtig, sich mit diesen Fragen zu befassen und zu lernen, assertiv zu handeln. Das Werk kann den Leser dazu motivieren.
3. Das Werk ist für die Eingliederung in den Unterricht unter der Bedingung geeignet, dass es dem SchülerInnen mehrere Vorteile als Nachteile bringt. Mit der Analyse der Vor- und Nachteile werde ich mich bei einer Pro-Contra-Argumentation beschäftigen.

3 METHODIK

3.1 Studie der primären und der sekundären Literatur

Außer dem eigentlichen Roman *Der Vorleser* von Bernhard Schlink habe ich aus den Königs Erläuterungen zu Bernhard Schlink geschöpft. Weiters studierte ich eine Diplom- und eine Facharbeit, die sich mit der Analyse des Romans und der deutschen Schuld befassten. Letztens habe ich auch aus dem Internet geschöpft – ich habe Rezensionen, Interviews mit dem Autor, Videos und andere nützliche Informationen recherchiert und in meine Arbeit einbezogen. Genaue Quellenangaben sind am Ende meiner Arbeit zu finden.

3.2 Recherchen – Rezensionen der SchülerInnen

Da in dieser Arbeit erforscht wird, welchen Einfluss *Der Vorleser* auf die SchülerInnen haben kann, habe ich mir zum Ziel gesetzt, zu recherchieren, wie der Roman bei den Jugendlichen ankommt. Meine Forschung verlief auf der Basis einer Internetrecherche von Rezensionen.

3.3 Fragebogen

Es wurde eine Umfrage erstellt, die auf dem Leitmotiv des Holocaust und des deutschen Schuldgefühls basiert. Ziel der Umfrage war es, zu erforschen, wie die SchülerInnen die deutsche Nation im Zusammenhang mit den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges wahrnehmen und wie sie sich zu den heutigen Deutschen stellen.

Die Umfrage wurde an zwei Mittelschulen durchgeführt – und zwar an einem tschechischen Gymnasium und an einer österreichischen Hotelfachschule. Die Absicht war es, die Meinungen zwei Nationen zu vergleichen und zu analysieren, ob es auf der nationalen Ebene bestimmte Unterschiede in der Wahrnehmung gibt. Es wurden 39 tschechische Respondenten und 26 österreichische Respondenten befragt.

3.4 Pro-Kontra-Argumentation

Ziel meiner Arbeit ist es, sich mit dem Beitrag des Romans für die junge Leser auseinanderzusetzen. Deswegen habe ich eine Pro-Kontra Argumentation erstellt, die auf der Interpretation des Werks basiert und die klarstellen soll, ob es für die SchülerInnen nützlich ist, sich mit dem Roman im Deutschunterricht zu beschäftigen.

4 ZUM AUTOR

4.1 Biographie



Bernhard Schlink wird am 6. Juli 1944 in Großdornberg bei Bielefeld geboren und verbringt seine Kindheit und Jugend in Heidelberg.¹ Als Sohn eines Theologieprofessors wächst er in gutbürgerlichen Verhältnissen auf.² An der Ruprechts-Karls-Universität in Heidelberg und an der Freien Universität in Berlin studiert er Rechtswissenschaften, obwohl er schon seit Jugend zur Literatur neigt.³

Google, Bernhard Schlink. Online im Internet. URL: www.google.de [Stand 26.03.13].

Im Jahre 1981 habilitiert er sich als Professor an der Berliner Humboldt-Universität und von 1987 wird er Richter am Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster.⁴ In diesem Jahr erscheint auch sein erstes Buch, der Kriminalroman *Selbs Justiz*. In nächstem Jahr erscheint sein zweiter Kriminalroman *Die gordische Schleife*, der 1989 den Friedrich-Glauser-Preis erhält. Im Jahr 1991 wird der Kriminalroman *Selbs Justiz* unter dem Titel *Der Tod kam als Freund* verfilmt. Im Jahr 1992 erscheint sein nächstes Buch *Selbs Betrug*, das im folgenden Jahr den Deutschen Krimi-Preis des Bochumer Krimiarchivs erhält. Im Jahr 1995 erscheint Schlinks bekanntestes Werk, der Roman *Der Vorleser*.⁵

„Der Roman [wird] in 39 Sprachen übersetzt, die amerikanische Ausgabe [erreicht] Platz 1 der Bestsellerliste der New York Times.“⁶

Der Vorleser [erhält] den Hans-Fallada-Preis (1998), den italienischen Literaturpreis Grinzane Cavour (1997) und den Prix Laure Bataillon (bestdotierter französischer Preis für übersetzte Literatur) (1997). 2008 [wird] der Roman unter der Regie von Stephen Daldry als *Der Vorleser* verfilmt.⁷

¹ Vgl. Erne, Dagmar. Diplomarbeit: Dagmar Erne [online]. Bernhard Schlink, *Der Vorleser*. 2001, S. 8. Online im Internet. URL: <http://pauker.at/pdf/SCHLINK.PDF> [Stand 26.03.13].

² Vgl. Ebd., S. 7

³ Vgl. Wiki, Bernhard Schlink. Online im Internet. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Schlink [Stand 26.03.13]

⁴ Vgl. Ebd.

⁵ Vgl. Möckel, Magret: Erläuterungen zu Bernhard Schlink, *Der Vorleser*. Königs Erläuterungen und Materialien Band 403. Bange Verlag. 7. Auflage Hofffeld 2010, S. 9.

⁶ Wiki, *Bestsellers Paperback Fiction*. In: *The New York Times*. vom 21. März 1999.

Im Jahr 2000 erscheinen die Erzählungen *Liebesfluchten*, im Jahr 2001 dann der Kriminalroman *Selbs Mord*, im Jahr 2006 der Roman *Die Heimkehr* und im Jahr 2008 der Roman *Das Wochenende*.

Schlink gehört nicht zu den freiberuflichen Schriftstellern, die nicht in ein herkömmliches Berufsleben eingebunden sind, sondern verknüpft die juristische Karriere mit seinen literarischen Ambitionen. Er gehört zu den Autoren, die „*in der Gesellschaft, über die sie schreiben, eine Funktion erfüllen und Verantwortung übernehmen.*“⁸

Schlink ist „*davon überzeugt, dass er aus seiner Beschäftigung als Jurist wichtige Impulse für seine schriftstellerische Tätigkeit ziehen kann*“ (vgl. Krause, 1999), da er „*die Aufgaben, Kontakte und Konflikte...[seines] beruflichen Lebens als anregende und herausfordernde Lebensfülle*“ (Krause, 1999) erfährt.⁹ Seine juristische Praxis wirkt sich auch auf Schlinks Erzählweise aus. Er selbst erläutert in einem Interview mit Tilman Krause (Die Welt v. 14. 10. 1999): „*Ich schreibe auch als Jurist gern und versuche auch als Jurist, klar und schön zu schreiben. Beides ergänzt sich auch sonst.*“ Die viel gelobte knappe und präzise Darstellungsweise ist sicherlich eine Konsequenz von Schlinks beruflicher Tätigkeit als Verfassungsrichter und Juraprofessor.¹⁰

Auf die Frage, was das Schreiben für Schlink bedeutet, antwortet er: „*Ich schreibe aus demselben Grund, aus dem andere lesen: Man will nicht nur ein Leben leben.*“¹¹

4.2 Der Bestseller *Der Vorleser*

Der Roman reiht sich zu der deutschen modernen Literatur und behandelt als eines der Leitthemen die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands. Oft wird bei dieser Thematik auch die Frage nach der Schuld an den Verbrechen des Naziregimes gestellt und wie man mit dieser historischen Last umgehen kann.¹²

„*In dem 1995 erschienenen Roman setzt sich Schlink mit der deutschen Geschichte des Zweiten Weltkrieges auseinander – eine grundlegende Diskussion zum Thema Judenvernichtung und Umgang mit den Tätern wird auf eindringliche Weise mit einer*

⁷ Wiki, Bernhard Schlink.

⁸ Erne: Bernhard Schlink, *Der Vorleser*, S.9.

⁹ Vgl. Ebd.

¹⁰ Vgl. Möckel, Erläuterungen, S.11.

¹¹ Kübler, G.: "Als Deutscher im Ausland wird man gestellt". Der Schriftsteller Bernhard Schlink über die Empfindlichkeiten zwischen Ost- und Westdeutschen und Juden sowie seine Angst vor dem Beifall von der falschen Seite. – In: Weltwoche. Nr.4. 27.1.2000.

¹² Vgl. Schieder, Heike. Facharbeit: Heike Schieder [online]. Schuld in der deutschen Nachkriegsliteratur. 2003, S. 4. Online im Internet. URL: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/107778.html> [Stand 26.03.13].

*Liebesgeschichte verknüpft. Gleichzeitig handelt das Buch auch vom Generationskonflikt in den 50er Jahren.*¹³

Der Roman wurde in 39 Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Es war der erste deutsche Roman, der es auf Rang Eins der Bestsellerliste der New York Times schaffte und schon im Jahr 1999 eine Auflage von über 500.000 Exemplaren im deutschsprachigen Raum erreichte. Er hat sich ebenfalls in kürzester Zeit als Unterrichtsstoff an Schulen etabliert.¹⁴

„In der Laudatio auf B. Schlink heißt es zu seinem Roman Der Vorleser: 'Das Buch erzählt von der Hilflosigkeit juristischer Formeln auf die größte Katastrophe unserer Zeit.'“¹⁵

¹³ Digitalvd, Drehstart für Der Vorleser. Online im Internet. URL:

<http://www.digitalvd.de/entertainment/drehstarts/drehstart-fur-der-vorleser/> [Stand 26.03.13]

¹⁴ Vgl. Ebd.

¹⁵ Christoph Stölzl, Ich hab's in einer Nacht ausgelesen, Laudatio auf B. Schlink, Die Welt vom 13.11.2000. Zitiert nach Möckel, Erläuterungen, S. 11.

5 DER VORLESER

5.1 Inhaltsangabe

1. Teil

Durch Zufall kreuzen sich die Wege der beiden Protagonisten Hanna und Michael. Der 15-jährige Michael fühlt sich schon seit Wochen schwach und kann es nicht vermeiden, sich auf dem Weg von der Schule nach Hause zu übergeben. In dieser Situation begegnet er einer Frau, die ihm Hilfe leistet und ihn nach Hause begleitet. Es stellt sich heraus, dass er unter Gelbsucht leidet, und so muss er mehrere Monate im Bett verbringen. Nach der Krankheit besucht Michael auf die Anforderung seiner Mutter die Frau Schmitz, um sich bei ihr für ihre Hilfe zu bedanken. Seit dem ersten Moment fühlt er, dass sie eine starke Faszination ausstrahlt, die ihn an sie unwiderstehlich fesselt. Bevor er ihr Haus verlässt, erhascht sein Blick auf die sich umkleidende Frau Schmitz.

„Ich wartete im Flur. Sie zog sich in der Küche um. Die Tür stand einen Spalt auf... Ich konnte die Augen nicht von ihr lassen... Sie spürte meinen Blick. Sie hielt im Griff nach dem anderen Strumpf inne, wandte sich zur Tür und sah mir in die Augen. Ich weiß nicht, wie sie schaute - verwundert, fragend, wissend, tadelnd. Ich wurde rot.“¹⁶

Michael kann es nicht mehr aushalten und verlässt fluchtartig die Wohnung. Er ärgert sich über sein Benehmen, trotzdem kann er dem Bann, den die 36-jährige Hanna Schmitz ausstrahlt, nicht widerstehen. Eine Woche später besucht er sie wieder und es kommt zu der ersten leidenschaftlichen Begegnung zwischen ihnen. Seit dem Tag gelingt es Michael, Hanna täglich zu besuchen, indem er immer die letzte Stunde schwänzt. Als Hanna es erfährt, reagiert sie überaus heftig. Sie macht ihre weiteren Treffen von Michaels schulischem Erfolg abhängig und erreicht dadurch, dass der Junge das Schuljahr erfolgreich beendet.

Die Treffen verlaufen nach einem gleichbleibenden Muster – Michael liest Hanna zuerst vor, dann duschen sie gemeinsam, lieben sich und liegen noch eine Weile beieinander. Dem Ritual des Lesens ist hier eine besondere Bedeutung beizumessen. Michael liest auf Hannas Anliegen verschiedene Stücke von seiner Schulliteratur vor, unter der Überzeugung, Hanna sei an seinem schulischen Erfolg interessiert. Im Laufe ihrer Beziehung kommt es immer wieder zu Momenten, die für Michael unbegreiflich sind. Hanna reagiert oft sehr unerwartet, heftig und emotional. Erst lange nach der Liebesbeziehung erfährt Michael, dass Hanna Analphabetin ist. Hanna steht zu Michael vom Anfang an in der dominanten Position

¹⁶ Schlink, Bernhard: Der Vorleser. – Diogenes. Zürich. 1997, S.15-16.

und setzt ihren Willen bei jeder Gelegenheit durch, indem sie Michael mit ihrem Liebesentzug droht. Michael wird von Hanna so abhängig, dass er ihr Verhalten akzeptiert und sich erniedrigt, obwohl er ein großes Unrecht gegen sich spürt. Dank der sexuellen Erfahrung präsentiert er sich unter seinen Kameraden als ein selbsterleuchteter junger Mann, in Hannas Anwesenheit wird er jedoch zu einem submissiven Jungen.

„Als auch ich schlecht gelaunt reagierte, wir in Streit gerieten und Hanna mich wie Luft behandelte, kam wieder die Angst, sie zu verlieren, und ich erniedrigte und entschuldigte mich, bis sie mich zu sich nahm. Aber ich war voll Groll.“¹⁷

Außer den beiden erfährt von ihrer Beziehung niemand anderer, da es ihnen bewusst ist, dass die Gesellschaft der 50er Jahre die Liebesbeziehung nie akzeptiert hätte. Michael empfindet allerdings die Verschweigung ihrer Beziehung als Verrat an seiner Geliebten.

„Ich habe verschwiegen, was ich hätte offenbaren müssen. Ich habe mich nicht zu ihr bekannt. Ich weiß, das Verleugnen ist eine unscheinbare Variante des Verrats.“¹⁸

Deswegen scheint ihm diese Tatsache als eine völlig logische Begründung, warum Hanna eines Tages verschwunden ist. Er lebt den meisten Teil seines Lebens mit dem Schuldgefühl, er hätte Hanna verraten und deswegen auch verloren.

2. Teil

Nachdem Hanna aus Michaels Leben verschwindet, erleidet Michael eine große emotionelle Erschütterung. Der Verlust seiner Geliebten bewirkt, dass er sich entscheidet, nie mehr verletzt werden zu können. Er baut eine feste Mauer um sich herum und lässt keinen mehr an sich näher zukommen. Er verhält sich kalt und abweisend, obwohl er Sehnsucht nach menschlicher Wärme hat.

Nach mehreren Jahren nimmt Michael als Student der Rechtswissenschaften an einem Seminar teil, der sich mit KZ-Prozessen beschäftigt. Er besucht mit seinen Kommilitonen einen Kriegsverbrecherprozess gegen Wärterinnen eines Außenlagers des Konzentrationslagers in Auschwitz. Welche Überraschung ist es für ihn, wenn er in einer der Wärterinnen seine frühere Geliebte Hanna erkennt! Seit dem Tag nimmt er an jedem Verhandlungstag teil und versucht, Hannas Vergangenheit dahinterzukommen. Michael

¹⁷Schlink: Der Vorleser, S. 71.

¹⁸Ebd., S. 72.

erfährt, dass Hanna eine der Aufseherinnen war, die die Häftlinge in einem kleinen Lager bei Auschwitz beaufsichtigten. Der Hauptanklagepunkt gilt den Selektionen, bei welchen monatlich die 60 schwächsten Frauen nach Auschwitz in den sicheren Tod geschickt wurden. Ein zweiter bezieht sich auf eine Nacht, wann alle Inhaftierten bis auf zwei Ausnahmen beim Kirchenbrand zu Tode kamen. Nur zwei Personen – Mutter und Tochter – konnten sich vor den Flammen in Sicherheit bringen. Die Tochter verfasste dann die Ereignisse in ein Buch, das als Beweismaterial beim Verhandlungsprozess zur Verfügung steht.

Mit Sorge beobachtet Michael, wie sowohl Hanna selbst als auch ihr Verteidiger und andere Angeklagten ihr Verhalten zunehmend als Hauptschuldige erscheinen lassen. Sie wird als die Rädelsführerin beschuldigt, die einen gefälschten Bericht über den Kirchenbrand verfasst habe. Als der Richter einen Schriftvergleich anordnen will, gibt Hanna zu, den Bericht selbst geschrieben zu haben. In diesem Moment bildet sich Michael aus allen vergangenen unaufgeklärten Situationen das gesamte Bild und begreift, dass Hanna Analphabetin ist.

„Aber Hannas Scham, nicht lesen und schreiben zu können, als Grund für ihr Verhalten im Prozeß und im Lager? Aus Angst vor der Bloßstellung als Analphabetin die Bloßstellung als Verbrecherin?“¹⁹

Seit dem Moment erlebt Michael ein inneres Dilemma – soll er seine Erkenntnis mit jemandem teilen und Hannas Geheimnis (obwohl zu ihren Gunsten) verraten, oder soll er schweigen und Hanna freie Wahl beibehalten? Schließlich entscheidet er sich, mit seinem Vater, dem Philosophieprofessor, zu sprechen, um einen Rat für seine Entscheidung zu bekommen. Es wird ihm geraten, sich mit Hanna persönlich zu treffen und mit ihr die Situation abzuklären. Er schämt sich jedoch und wagt sich nicht, diesen Schritt zu machen. Um Hannas Verhalten besser begreifen zu können, trampt Michael zum im Elsaß gelegenen KZ-Struthof und versucht die Klischees mit der Wirklichkeit auszutreiben. Leider reicht sein Vorstellungsvermögen nicht aus und er kehrt mit einem Gefühl des Versagens zurück.

„Ich wollte Hannas Verbrechen zugleich verstehen und verurteilen. Aber es war dafür zu furchtbar. Wenn ich versuchte, es zu verstehen, hatte ich das Gefühl, es nicht mehr so zu verurteilen, wie es eigentlich verurteilt gehörte. Wenn ich es so verurteilte, wie es verurteilt gehörte, blieb kein Raum fürs Verstehen...Ich bin damit nicht fertig geworden.“²⁰

¹⁹ Schlink: Der Vorleser, S. 127.

²⁰ Schlink: Der Vorleser, S. 151-152.

Letztendlich kann Michael der Entwicklung des Prozesses nicht tatenlos zusehen. Er entscheidet sich, mit dem Vorsitzenden des Verhandlungsprozesses zu sprechen, verschweigt allerdings die Tatsache, in Hanna Analphabetin erkennen zu haben. Das Gespräch bringt nicht die erwünschte Frucht und Hannas Schicksal wird besiegelt. Sie bekommt einen „lebenslänglichen“ Freiheitsentzug.

3. Teil

Nachdem Michael sein Studium der Rechtswissenschaften beendet, erlebt er die Studentenbewegung, die sich unter anderem mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinandersetzt. Michael ist allerdings nicht in der Lage, selbst aktiv zu handeln. Dank der vergangenen Beziehung mit Hanna fühlt er sich schuldig und hat das Gefühl, selbst an den Taten des Holocaust beteiligt zu sein, *„weshalb er der spannungsgeladenen Auseinandersetzung seiner Generation mit der Elterngeneration zwiespältig gegenüber steht.“*²¹

Michaels Leben verläuft in genau geregelten Bahnen. Er heiratet seine Klassenkollegin Gertrud, mit der er Tochter namens Julia hat. Die Beziehung scheidet leider, da Gertrud Michaels heimlichen Vergleich mit Hanna nicht standhalten kann. Nach der Ehescheidung entscheidet sich Michael, Hanna Tonbänder ins Gefängnis zu schicken, die Aufnahmen von selbst vorgelesenen Büchern enthalten. Er legt allerdings keine persönlichen Notizen bei. Nach ein paar Jahren erhält Michael einen Dankesbrief von Hanna, trotzdem nimmt er keinen näheren Kontakt mit Hanna auf und beschränkt sich weiterhin nur auf das Besprechen von Tonbändern. Die Situation ändert sich im Moment, wann Hanna Gnadengesuch stattgegeben wird. Michael als die einzige Kontaktperson wird gebeten, Hanna im Start ins neue Leben zu unterstützen. Erst jetzt entscheidet er sich, Hanna zu besuchen und mit ihr ein klärendes Gespräch zu führen. Aus Hanna ist inzwischen eine alte, vom Leben enttäuschte Frau geworden. Michaels Erwartung, bei Hanna Rechenschaft für ihre Taten zu erkennen, erfüllt sich nicht, und Michael verlässt das Gefängnis enttäuscht.

*„[Ich] klagte sie an und fand billig und einfach, wie sie sich aus ihrer Schuld gestohlen hatte. Nur die Toten Rechenschaft fordern lassen, Schuld und Sühne auf schlechten Schlaf und schlimme Träume reduzieren - wo blieben da die Lebenden?...Hatte ich nicht auch Rechenschaft von ihr zu fordern? Wo blieb ich?“*²²

²¹ Erne: Bernhard Schlink, Der Vorleser, S. 25.

²² Schlink: Der Vorleser, S. 190.

Einen Tag vor der Entlassung begeht Hanna Selbstmord. Michael erfährt, dass Hanna jahrelang auf Briefe von ihm gehofft hat. In ihrem Testament schreibt sie, dass ihre Ersparnisse auf eine der überlebenden Frauen der Brandnacht zukommen sollen. „*Michael sucht die Frau in New York auf und leitet das Geld auf deren Wunsch an eine gemeinnützige jüdische Stiftung für Analphabeten weiter.*“²³

²³ Erne: Bernhard Schlink, *Der Vorleser*, S. 27.

5.2 Analyse der Themenschwerpunkte

5.2.1 Holocaust aus der Sicht der Nachkriegsgeneration

In der Nachkriegszeit findet weltweit eine Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg und dem Thema Holocaust statt. Dieses weltweite Interesse mag darauf zurückzuführen sein, dass die letzten Zeitzeugen und Opfer jetzt alt sind. Man nutzt die Möglichkeit, authentische Berichte mithilfe von Befragungen der Betroffenen zu erfassen. Es ist auch feststellbar, dass durch die gewachsene zeitliche Distanz zu den Geschehnissen sich auch der Umgang damit ändert. In der Literatur ist es erkennbar, dass nicht mehr rein die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges verarbeitet werden, sondern die Geschichte wird von Seiten der Nachkriegsgeneration – der Täter- und Opferkinder - verarbeitet.²⁴

Kollektive Schuld

Einer der Aspekte, der den Roman so einzigartig macht, ist die Verknüpfung der Schicksale von drei Generationen, deren Leben vom Holocaust geprägt sind. Dem Leser sind somit verschiedene Ansichten auf die Wahrnehmung der kollektiven Schuld vermittelt.

Die Vertreter der ersten Generation sind Hanna, die Eltern von Michael, die überlebende Mutter und ihre Tochter. Es ist die Generation der Täter und Opfer, der Widerstand Leistenden und passiv Duldenden. Zu der zweiten Generation reiht sich Michael mit seinen Kommilitonen. Die dritte Generation vertreten die Enkel, die den Holocaust nur mehr aus Filmen, Dokumentationen und Berichten kennen.

Der Autor verbindet ungewohnt die Leben zweier Generationen, indem es zu einer Liebesbeziehung zwischen der „Täterin“ Hanna und dem jungen, unerfahrenen Michael kommt. Somit schafft der Autor eine ganz neue Perspektive, die dem Leser eine ungewöhnliche Ansicht auf die Frage der Verurteilung der Schuldigen anbietet. Im zweiten Teil des Romans wird der anfangs sehr kritische Michael, der der Elterngeneration ihre Taten vorwirft und sie zur Scham verurteilt, nach dem Erkennen Hannas wahrer Identität zur Überwertung seiner Vorwürfe gezwungen. In dieser Phase versucht Michael, Hannas Handeln gleichzeitig zu verstehen und zu verurteilen. Er resigniert jedoch, weil er merkt, dass sein Vorhaben unmöglich ist.

„Ich wollte Hannas Verbrechen zugleich verstehen und verurteilen. Aber es war dafür zu furchtbar. Wenn ich versuchte, es zu verstehen, hatte ich das Gefühl, es nicht mehr so zu

²⁴ Vgl. Möckel, Erläuterungen, S. 13.

*verurteilen, wie es eigentlich verurteilt gehörte. Wenn ich es so verurteilte, wie es verurteilt gehörte, blieb kein Raum fürs Verstehen...Ich bin damit nicht fertig geworden.*²⁵

Es stellt sich heraus, dass es sehr schwierig ist, zu beurteilen, wer schuldig ist und wer nicht. „Schlink vermeidet eindeutige Festschreibungen von Schuld und Unschuld, Täter und Opfer, Böse und Gut.“²⁶ Es werden verschiedene Motive der Tätergeneration aufgezählt, vom Verbergen von Defiziten bei Hanna, über einfache Ausführung von Befehlen bis zum gedankenlosen Mitläufertum. Die kollektive Betäubung angesichts der geschilderten Gräueltaten, die zwar wichtig zum Überleben des persönlichen Schreckens ist, gleichzeitig aber zum gedankenlosen, zynischen Handeln beiträgt, spielt im *Vorleser* eine wesentliche Rolle. Im Roman wird dargestellt, wie wichtig es ist, in dieser Betäubung nicht zu verharren, sondern zu analysieren und damit die persönliche Betroffenheit zu erreichen und selbstkritische Einstellung zu ermöglichen.²⁷

Im Leben beider Generationen – der „Tätergeneration“ als auch der Nachkriegsgeneration – ist es sichtbar, dass der Egoismus eine wichtige Rolle beim Entscheiden und Handeln spielt. Der Autor veranschaulicht in seinem Roman, dass das Benehmen der Nachkriegsgeneration keineswegs besser ist als das der „Tätergeneration“. Egoistische Beweggründe sind erkennbar im Handeln jeder Generation. Wenn man das Benehmen eines als makellos dargestellten Menschen näher studiert, begreift man, dass dieser Mensch genau die gleichen charakterlichen Schwächen wie einer der Täter hat. Somit scheint es eher eine Frage des Zufalls zu sein, wer in der Position des Täters und wer des Richters ist. Ob das egoistische Verhalten gerade verurteilt wird oder nicht, bestimmt die Situation.

*„Indem Schlink den Menschen seines Romans ähnliche Grundtendenzen unterstellt, macht er deutlich, wie schwierig es ist und zu allen Zeiten sein wird, nicht schuldig zu werden.“*²⁸

5.2.2 Individuelle Schuld

Im Roman wird eine besondere Aufmerksamkeit der kollektiven, als auch der individuellen Schuld gewidmet. Besonders eindrucksvoll ist, wie der Autor individuelle Schuld und Kollektivschuld zueinander in Beziehung setzt. Es werden verschiedene Motive der Einzelpersonen wie Scham, Verweigern von Verantwortung oder die Ich-Bezogenheit dargestellt, die Einfluss auf das Leben ganzer Generationen haben können.

²⁵ Schlink: *Der Vorleser*, S. 151-152.

²⁶ Möckel: *Erläuterungen*, S. 16.

²⁷ Vgl. Ebd. S. 16-17.

²⁸ Möckel: *Erläuterungen*. S. 18.

Eine besondere Bedeutung ist der individuellen Schuld der beiden Protagonisten beizumessen.

Hannas Schuld

Hanna wird in der Beziehung mit Michael gleich vom Anfang an als sehr bestimmend beschrieben.

„Sie legt großen Wert auf eine strikte und korrekte ‚Arbeits- und Pflichterfüllung‘ [Vgl. V. S. 5]. Ihre ‚besitzergreifende Gründlichkeit‘ und die bestimmende ‚Selbstverständlichkeit‘ [Vgl. V. S. 33], mit der sie Michael immer entgegengetreten ist, lässt darauf schließen, wie sie ihre Arbeit in den Konzentrationslagern erfüllt hat. Mit diesen Voraussetzungen ist sie wie geschaffen, sich in der Befehlshierarchie des Naziregimes einzufügen und die Aufträge pflichtbewusst zu erledigen.“²⁹

Hanna gehört zu den Menschen, die pflichtbewusst ihre Aufgaben erfüllen, ohne besonders über die moralische Richtigkeit nachzudenken. Für sie ist die Beteiligung an der Selektion der Gefangenen und somit das Entscheiden über das Leben oder Sterben anderer ein bloßes Erledigen ihrer Aufträge.

„So fasst Hanna ihr Handeln selbst unter den Schlüsselbegriffen Ordnung und Verantwortung zusammen.“³⁰

Sie ist lange Zeit nicht fähig, Rechenschaft für ihre Taten zu ziehen, da sie ihr Handeln aus moralischer Ebene nicht einsehen kann. Die psychische Inkompetenz, ihre eigene Schuld zu begreifen, hängt wahrscheinlich mit ihrem Handicap des Analphabetismus zusammen. Sie ist für seinen Makel des Analphabetismus so beschämt, dass sie das ganze Leben der Verheimlichung dieser Tatsache unterordnet, auch um den Preis, unrecht zur lebenslangen Haft verurteilt zu werden. Die Angst vor der möglichen Bloßstellung verfolgt sie das ganze Leben lang und sie stellt sich ihr nie entgegen. Sobald sie in ihrem fortgeschrittenen Alter Lesen und Schreiben lernt, fängt sie an, ihre Vergangenheit zu analysieren. Je bewusster sie sich über ihre Schuld wird, desto mehr zieht sie sich in Einsamkeit zurück, als wäre es eine Art, wie man sich von den Schuldgefühlen befreien kann. Mit der Zeit ist ihr Bedürfnis nach der Isolation so stark, dass *„selbst in einem Kloster wäre es ihr zu geschwätzig“*.³¹

Einen Tag vor der Entlassung aus dem Gefängnis begeht sie Selbstmord. Im Roman wird angedeutet, dass der Selbstmord eine Art der Entgeltung eigener Verbrechen darstellt.

²⁹ Schieder, Schuld in der deutschen Nachkriegsliteratur, S.8.

³⁰ Ebd., S.12.

³¹ Schlink: Der Vorleser, S. 196.

Michaels Schuld

Der Roman ist eine subjektive Darstellung Michaels Gefühle. Die stärksten Emotionen, die die ganze Geschichte vom Anfang bis zum Schluss durchdrängen, sind die Scham- und Schuldgefühle Michaels.

Michael ist ein sehr selbstkritischer Mensch mit einer starken Selbstintrospektion. Oft sind seine Scham- und Schuldgefühle übermäßig, was unter anderem mit seinem minderwertigen Selbstvertrauen und der elterlichen Erziehung zusammenhängt. Als Junge schämt er sich für seinen Körper, der ihm zu groß scheint, bei der Begegnung mit Hanna schämt er sich für seine psychische Unausgereiftheit, im Laufe seines Lebens schämt er sich oft für seine Gedanken oder Emotionen, die er geheim hält. Er verspürt Schuld für seine „sündigen“ Gedanken über Hanna, für seinen „Verrat“ Hannas, aufgrund dessen er seiner Meinung nach von Hanna verlassen wurde, dann für sein Schweigen vor Gericht über das Handicap Hannas, für seine missgelungene Heirat und anderes.

„Ich weiß, das Verleugnen ist eine unscheinbare Variante des Verrats.“³²

Michael verspürt das Schuldgefühl ganze Jahrzehnte seines Lebens und erst nach dem Selbstmord Hannas gelingt es ihm, innere Ausgeglichenheit zu erreichen, indem er seine Lebensgeschichte in einem Ich-Roman analysiert. Michael ist ein Mann, der über eine besonders reiche Gedankenwelt verfügt. Diese wird allerdings Jahrzehnte mit niemandem geteilt. Obwohl Michael sich nach dem menschlichen Verständnis und Entgegennahme sehr sehnt, lässt er aufgrund seiner schlechten Erfahrungen mit Hanna keinen an sich näher zu kommen.

„Ich erinnere mich auch daran, dass ich angesichts kleiner Gesten liebevoller Zuwendung einen Kloß im Hals spürte, ob die Gesten mir galten oder jemand anderem.“³³

Ein anderer Grund dafür, warum er sich so unzugänglich aufwirft, mag sein, dass er (vielleicht unbewusst) dem reservierten Benehmen seines Vaters nachgeht. Das Verfassen eines Romans bietet ihm ideale Gelegenheit, sich mitzuteilen, ohne die Gefahr, verletzt zu werden.

Dank der Analyse seiner Gedanken gelingt es ihm, sich selber besser zu verstehen, sich von den Schuldgefühlen zu befreien und endlich eine Lebensetappe abzuschließen.

³² Ebd., S. 72.

³³ Schlink: Der Vorleser, S. 85.

5.2.3 Die Liebesbeziehung

Das Ritual in der Liebesbeziehung

Die Liebesbeziehung zwischen Hanna und Michael wird durch Rituale gesteuert: „*Vorlesen, duschen, lieben und noch ein bisschen beieinanderliegen.*“³⁴

Hanna zeigt am Anfang der Beziehung das Interesse, sich von Michael aus seinen Schullektüren vorlesen zu lassen. Michael denkt, dass sie damit sein Engagement für die Schulpflichten steigern will. Der wirkliche Grund bleibt ihm lange verheimlicht. Aufgrund ihres Mackels des Analphabetismus nutzt sie ihn zu ihren Gunsten als einen Vorleser.

Das Ritual des Duschens zeigt auf Hannas zwanghafte Bedürfnis, sich sauber zu machen, die alte und neue Schuld abzuwaschen.

Der erotische Aspekt spielt in der Beziehung eine wichtige Rolle. Gleich die erste Umarmung wird folgendermaßen beschrieben:

*„Ich sah nicht viel von ihr. Wir standen zu dicht. Aber ich war überwältigt von der Gegenwart ihres nackten Körpers.“*³⁵

Anhand dieses Zitats erkennt man auch, dass in der Beziehung die Gleichzeitigkeit von Distanz und Nähe bemerklich ist. Einerseits sind sich Michael und Hanna körperlich sehr nah, andererseits lernen sie sich während der Beziehung nicht kennen, weil Hanna immer unzugänglich ist.

Das letzte Ritual, das Beieinanderliegen nach dem sexuellen Akt, gewährleistet den Partnern den gegenseitigen Schutz und menschliche Wärme.

Hannas Anziehungskraft

Hannas Fähigkeit, „*sich auf sich selbst zu besinnen, in sich zu ruhen*“³⁶ ist das, was den jungen Michael von Anfang an, an Hanna fesselt und was ihn bis zum Schluss anzieht. Hannas tiefe innere Welt ist für Michael sehr anziehend, weil er selbst eine sehr ausgeprägte Introspektion hat, wie wir auch in seiner emotionsreichen, selbstkritischen Schreibweise merken. Michael stammt aus einer Familie, in der man den Emotionen keinen großen Wert beilegt. Er alleine ist allerdings ein sensibler Junge, der eine reiche innere Welt hat und der sich nach jemandem sehnt, mit dem er seine Emotionen teilen könnte. In Hannas Bewegungen

³⁴ Ebd., S. 43.

³⁵ Ebd., S. 27.

³⁶ Möckel: Erläuterungen, S. 71-72.

erkennt er, dass sie ein reiches, inneres Leben führt, das mit ihrem äußerlichen Verhalten nur leichthin zusammenhängt. Er fühlt sich an Hanna stark gefesselt, sie fasziniert ihn mit ihrer Art, wie sie in sich selbst versunken ist. Er fühlt sich einerseits sehr nahe, andererseits sehr weit von ihr. Dieses Merkmal spielt in der ganzen Geschichte eine wichtige Rolle.

Die Rollenverteilung in der Liebesbeziehung

Am Anfang der Beziehung steht Hanna in der deutlich dominanteren Position, und somit ist sie diejenige, die der Beziehung die Richtung angibt. Da sie Analphabetin ist, fühlt sie sich auf der rein verbalen Ebene sehr unsicher. Die Gefühle, Absichten und Wünsche werden nicht durch Worte vermittelt, sondern verlaufen auf nonverbalem Wege (Körpersignale, Mimik, Gestik).

„Michael ist im Gegensatz zu Hanna durch Schulbildung und Elternhaus bedingt an mündliche und schriftliche Kommunikation gewöhnt. Auseinandersetzungen und Entscheidungen finden verbal statt.“³⁷

„Bei uns zu Hause weinte man nicht so. Man schlug nicht Man redete.“³⁸

Trotzdem scheint es auch für Michael problematisch zu sein, die Gefühle, Stellungen und Meinungen sprachlich auszudrücken.

Nach Hannas Inhaftierung ändert sich die Art der Kommunikation zwischen den beiden Protagonisten. Jetzt ist Michael derjenige, der bestimmt, wie nah er Hanna an sich zukommen lässt. Er gibt ihr einen bestimmten, genau abgegrenzten Platz in seinem Leben. Die Kommunikation verläuft im Unterschied zu der ersten Phase der Beziehung nur mehr auf „sprachlicher“ Ebene. Michael schickt Hanna Bücher mit selbst gesprochenen Tonbändern, damit Hanna lesen und schreiben lernen kann. Er kommuniziert mit ihr allerdings in keinem anderen Wege. Nach einiger Zeit beginnt Hanna, Michael Briefe zu schreiben, kriegt jedoch nie eine Antwort. Hier kann man einen deutlichen Rollenwechsel beobachten. Michael ist nicht mehr der Submisse, sondern der Dominante, der nach seinem Belieben die Rollenverteilung angibt. Er entscheidet auch, auf welcher Ebene die Kommunikation verläuft. Erst am Ende Hannas Lebens entscheidet er sich, sie persönlich zu besuchen. Hier kann man einen bestimmten Parallelismus finden – der dominante Partner entscheidet immer selbst, wie nah er den anderen an sich zulässt, er bestimmt sowohl die Art der Kommunikation, die er selbst bevorzugt, was als egoistisch beurteilt werden kann.

³⁷ Ebd., S. 78-79.

³⁸ Schlink: Der Vorleser, S. 55.

6 DER BEITRAG DES ROMANS

6.1 Beliebtheit des Romans beim Leserkreis

Warum erfreut sich *Der Vorleser* beim Leserkreis solch einer Beliebtheit?

Das Interesse eines großen Leserkreises für Schlinks *Vorleser* ist offensichtlich. Die Knappheit Schlinks Erzählweise verringert keinesfalls die Qualität des Romans. Genau umgekehrt – dem Autor gelingt es aufgrund seiner transparenten, schlichten Sprache beim Leser umso intensivere emotionale Wirkung zu schaffen. Schlink weckt im Leser dank „*der präzisen und suggestiven Beschreibung der Begebenheiten*“³⁹ ein intensives Bedürfnis, entstehende Fragen zu klären und angeschnittene Probleme zu diskutieren.

*„Eine besondere Bedeutung kommt in Schlinks Roman den Kapitelanfängen zu. Sie sollen dem Leser von Anfang an einen gewissen Überblick geben, was im nächsten Abschnitt passieren wird. Würde man die Kapitelanfänge aneinanderreihen, käme es zu einer kurzen Zusammenfassung der Handlung.“*⁴⁰

Der Autor entfaltet in seinem Roman Themen, die für verschiedene Altersstufen ansprechend sind. Es sind Themen mit starken Motiven, die im Menschen viele Emotionen und Auseinandersetzungen wecken. Zu den thematischen Schwerpunkten gehört vor allem die ungleiche Liebesbeziehung zwischen einem Heranwachsenden und einer deutlich älteren Frau und die geschichtlichen Ereignisse des Holocaust, die in einer völlig neuen, überraschenden und anregenden Weise dargestellt werden.

Der Roman enthält viele spannende Ereignisse und Wendungen und lässt den Leser in die Handlung eintauchen, als ginge es um eine wahre Geschichte. Der Autor greift in seinem Roman viele moralische Fragen auf, wie die Übernahme von Verantwortung oder der Umgang mit eigener und fremder Schuld. Durch seine undogmatische Darstellungsweise regt er den Leser an, sich mit der Geschichte zu identifizieren, auseinander zu setzen und eigene Stellung zu nehmen.⁴¹

³⁹ Schieder, Schuld in der deutschen Nachkriegsliteratur. S. 7.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Vgl. Möckel: Erläuterungen, S. 5-7.

6.2 Intention des Autors

Was wollte Schlink mit dem Verfassen von *Vorleser* erreichen? Was hat der Roman der Gesellschaft beigebracht?

Die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit

Die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit ist für Schlinks Werke typisch. Der Autor verwirklicht in vielen seinen Werken seine Intention, dem Leser das nicht mehr so aktuelle Thema *die NS-Zeit und das nationale Schuldgefühl* in neuen Farben zu interpretieren und ihn zu einer eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema anzuregen.

Was sind die Gründe für Schlinks Motivation, sich mit der NS-Zeit zu beschäftigen? Vorerst sind es seine eigenen Erlebnisse. Schlink ist kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zur Welt gekommen. Er erinnert sich auf die vergangenen Umstände und versucht, sie aus aktueller Sicht zu interpretieren. Ein anderer Grund, warum er sich mit diesem Thema so intensiv befasst, mag wohl sein, dass er beruflich Jurist ist.

Er alleine äußert sich zu seinem Roman in einem Interview mit folgenden Worten:

„Ich hatte das Gefühl, jetzt bekommt der Holocaust seinen Platz, nicht nur in der Geschichte, sondern in unserer gegenwärtigen Wahrnehmung, in den Auseinandersetzungen unserer Gesellschaft. Die Serie „Holocaust“ hatte zehn Jahre später eine ähnliche Wirkung. Sie hat uns zum Reden gebracht, mit den Eltern, mit Freunden, in der Öffentlichkeit.“⁴²

Die Intention des Autors ist es also, mit seinen Worten gefasst, die Leser *„zum Reden bringen“⁴³*, sie zum Nachdenken anzuregen.

Der ganze Roman ist mit verschiedenen Scham- und Schuldgefühlen einzelner Personen als auch ganzer Generationen durchwebt. Der Autor entfesselt im Leser eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema *Kollektive Schuld und aktuelle Selbstwahrnehmung Deutscher*. Da der Schreibstil sehr fragen- und bildreich ist, gelingt es dem Autor, den Leser in die Geschichte nicht nur einzuziehen, sondern ihn auch zu einer eigenen Stellungnahme herauszufordern. Der Roman soll Diskussionen und Fragestellungen anregen.

Der Autor schafft es in seiner Geschichte, die Leben dreier Generationen zu verbinden. Der Leser hat somit eine einzigartige Gelegenheit, die Geschichte aus

⁴² Faz, Im Gespräch: Bernhard Schlink. Herr Schlink, ist „Der Vorleser“ Geschichte?. „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. 20. Februar 2009. Online im Internet. URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/im-gespraech-bernhard-schlink-herr-schlink-ist-der-vorleser-geschichte-1100720.html> [Stand 26.03.13].

⁴³ Ebd.

verschiedenen Sichten zu betrachten und die Motive der Protagonisten schrittweise zu entdecken. Von dem Leser wird aufgrund der Vielfalt der sich anbietenden Sichten eine aktive Teilnahme gefordert. Der Autor erreicht damit, dass der Leser nicht so einfach der allgemeinen Befangenheit unterliegt. Bemerkenswert ist auch, dass keine Figur im Roman weder nur positive, noch nur negative Eigenschaften hat. Im Laufe der Geschichte stellen sich immer neue Beweggründe der Figuren heraus. Was am Anfang der Geschichte als negativ und unakzeptierbar scheint, zeigt sich dank der Verschlüsselung der wahren Motive als verständlich, obwohl nicht immer richtig. Der Autor bildet aus den Schicksalen der Figuren ein kompaktes Bild, das dem Leser helfen soll, eine vorurteilslose, rationale Stellung zu nehmen. Seine Absicht, einen schwarz-weißen Einblick in die deutsche Nationalgeschichte zu vermeiden, verwirklicht der Autor ebenso mithilfe vieler unbeantworteten Fragen, die sich der Leser selbst stellen muss.

Moralische Sicht und eigene Verantwortung

„Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“⁴⁴

Mit diesen Worten kann man eines der Leitmotive des Romans charakterisieren. Der Autor setzt sich in seinem Roman mit verschiedenen ethischen Problemen auseinander, die oft eine gemeinsame Basis haben – das Verdrängen oder Verleugnen der eigenen Verantwortung. Auf das Bewusstwerden und Annehmen der Verantwortung wird im *Vorleser* ein großer Wert gelegt. Es ist sehr wichtig, sich objektiv und kritisch anzusehen, denn das ist der einzige Weg, der zum konstruktiven Lösen von Problemen führt. Das bloße Unterwerfen und Mitmachen mit der Mehrheit wird vom Autor höchstens kritisiert, da gerade das verursacht, dass eine Menschenmasse in der Lage ist, völlig unmenschlich zu handeln.

„[Der Mensch] sieht es nicht oder will es nicht sehen, dass für Ereignisse, wie im Dritten Reich, nicht nur wenige Schuldige ausgemacht werden können, sondern dass auch er als Einzelner sich mitverantwortlich zeigen muss.“⁴⁵

Es ist bemerkenswert, wie viel das Eingestehen oder andererseits das Verleugnen der eigenen Verantwortung über den Charakter der einzelnen Figuren aussagt. Der Grund für das Verleugnen der Verantwortung ist oft einfach der menschliche Egoismus. Die Menschen

⁴⁴ Molière, Jean-Baptiste. Zitiert nach Schieder, Schuld in der deutschen Nachkriegsliteratur. S. 23.

⁴⁵ Vgl., Ebd.

schieben die Verantwortung auf andere Personen oder Geschehnisse ab, nur um sich das eigene Wohlergehen zu versichern und sich die Lebenslage zu erleichtern.

Kommunikation vs. Analphabetismus

Die Protagonistin im vorliegenden Roman ist eine vollständige Analphabetin, das heißt, dass sie weder lesen noch schreiben kann. Der Leser kann sich damit vertraut machen, welchen Einfluss der Makel des Analphabetismus auf das Leben des Betroffenen hat. Es ist erstaunlich, wie stark der Analphabetismus das Leben des einzelnen beeinflussen kann. Das ständige Vertuschen des Makels hat als Folge einen permanenten Stress und innere Anspannung. Der Mensch kann sich dadurch schlechter konzentrieren und seine Psyche wird geschwächt. Die Analphabeten leiden oft unter starken Gefühlen der Minderwertigkeit und bauen aufgrund dessen schwierig neue Beziehungen auf. Sie isolieren sich von der Gesellschaft, um sich von der möglichen Blamage zu schützen.

Aufgrund der Beziehung der beiden Protagonisten wird dem Leser klargestellt, wie wichtig es ist, miteinander richtig und pflichtbewusst zu kommunizieren. Die Kommunikation hat in den Menschenbeziehungen eine zentrale Funktion. Ohne Kommunikation gibt es kein Verstehen. Der Mensch wurde so geschaffen, dass er einerseits etwas empfangen, andererseits auch etwas übergeben braucht, um seine Bedürfnisse erfüllt zu haben. Wenn man nicht fähig ist, die Signale des anderen zu empfangen und auf sie entsprechend zu reagieren, wird ein Grundbedürfnis des Menschen gestört.

Schließlich darf man den Einfluss des Analphabetismus auf die geistige Entwicklung und Persönlichkeitsbildung des Betroffenen nicht übergehen. Der Analphabetismus hat als Folge die Unfähigkeit der Selbstvergewisserung und der Selbstreflexion des einzelnen. Das führt zu Problemen in der Wahrnehmung von Verantwortung, Rechten und Pflichten.⁴⁶

⁴⁶ Vgl. Möckel: Erläuterungen, S. 85.

7 PRO-KONTRA ARGUMENTATION

Ist das Werk für die Eingliederung in den deutschen Unterricht geeignet?

Man sollte sich zuerst die Frage stellen, welche sind die pädagogischen Ziele des Literaturunterrichts. Folgender Zitat drückt sie, meiner Meinung nach, treffend aus.

„Man setzt die Menschen in Stande, demokratiefähig, unterscheidungsfähig und politisch denkend zu sein und in der Lage zu sein, für Dinge einzustehen zu können, die sie für politisch richtig halten.“⁴⁷

PRO

Die SchülerInnen lernen:

- Kritisch denken. Sich mit dem Thema selbständig auseinandersetzen und eigene Stellung nehmen.
- Eine vorurteilslose Stellung nehmen. Dank der Veränderungen von Sichtweisen erfahren die SchülerInnen, dass es nicht nur eine Wahrheit gibt und dass die Situation nicht so schwarz-weiß ist, wie es auf den ersten Blick scheint.
- Eigene Verantwortung übernehmen. Den SchülerInnen wird es bewusst, dass ihr Handeln bestimmte Folgen für sie, als auch für andere hat.
- Sich kritisch anzusehen. Es ist wichtig, sich nichts anzulügen, sondern sich selbst möglichst objektiv zu sehen. Das ist der Weg zu einem moralisch richtigen Handeln.
- Die Wichtigkeit der Kommunikation kennen lernen. Die Kommunikation ist ein wichtiger Schwerpunkt für das Verstehen anderer. Die Bildung hilft uns, die Kommunikation möglichst effektiv zu nutzen. Ungebildete Menschen können diverse Umstände verstümmelt ansehen und sind deswegen nicht fähig, richtig zu reagieren.
- Sich mit kontroversen Themen auseinandersetzen. Das hat die Folge, dass die SchülerInnen in der Zukunft vor komplizierten Situationen nicht ihre Augen schließen, sondern sich zu denen aktiv stellen.
- Die historischen Ereignisse als wichtigen Teil ihres Lebens betrachten, der einen Einfluss auf ihr Abformen hat. Die Lektüre kann den SchülerInnen helfen, sich mit ihrer nationalen Identität klar zu werden und kann das Bedürfnis stärken, sich aus den Fehlern ihrer Vorkommen zu belehren.

⁴⁷ Bpb, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Mediathek: Erinnern, aber wie? Video. Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/> [Stand 26.03.13]

KONTRA

Die liberale (undogmatische), fragenreiche Darstellungsweise der angeschnittenen Themen kann zur Verständnislosigkeit des Lesers führen. Bei den SchülerInnen besteht aufgrund ihrer Unausgereiftheit ein erhöhtes Risiko, zu falschen Schlussfolgerungen zu kommen und sie in eigene Verhaltensmuster einzugliedern. Der Lehrer sollte insbesondere bei den kontroversen Themen beachten, dass das Thema richtig und im Einklang mit den moralischen Normen bearbeitet und von den SchülerInnen verstanden wird.

Schlussfolgerung:

Der Roman ist für die Eingliederung in den Unterricht geeignet unter der Voraussetzung, dass der Lehrer das Thema verständlich und moralisch richtig den SchülerInnen beibringt.

8 FORSCHUNGEN

8.1 Rezensionen der SchülerInnen

Ich habe im Internet die Rezensionen der SchülerInnen recherchiert. Folgende Rezensionen wurden von einem Leistungskurs Deutsch erfasst.

„Ein gutes Buch, einfach zu lesen und sehr realitätsverbunden.“

„Buch mit interessanten Wendungen.“

„Endlich mal was anderes als Goethe und Schiller.“

„Schlinks Vorleser ein Bestseller – aber auch ein Bestwriter???“

„Ein aussergewöhnlicher Zugang zum Nationalsozialismus! Ein interessanter Versuch, die Schuldfrage unter einem neuen Aspekt zu betrachten.“

„Hoch interessant, dass sich eine Person durch das ganze Leben einer anderen Person ziehen kann, ohne jeglichen Kontakt.“

„Interessant, gut, ungewöhnlich – einfach anders!“

„Das Vorlesen hat in diesem Buch eine ganz neue Bedeutung.“

„Interessante Geschichte!“

„Einfach mitreissend, der Vorleser!“

„Fünf Wochen Grübeln über eine spannende Lektüre in Deutsch-LK-Stunden auf den kreativitätsfördernden Schulgängen.“

„Ein Buch voller Zwiespälte.“

„Spannend, mitreißend, ungewöhnlich.“

„Leicht zu lesen und sehr spannend.“

*„Der Vorleser weckt Vorlesefreuden.“*⁴⁸

Aus den Rezensionen der SchülerInnen kommt klar hervor, dass sie den Roman besonders spannend und ungewöhnlich finden. *„Mal ganz was anderes“*.

⁴⁸ Scheffel, Bernhard Schlink, Der Vorleser. Ein Internet-Projekt des Leistungskurses Deutsch. Unsere Meinungen zum Buch. Online im Internet. URL: http://www.scheffel.og.bw.schule.de/faecher/deutsch/vorleser/meinungen_zum_buch.htm [Stand 26.03.13]

8.2 Auswertung der Befragung

Es wurde eine Umfrage erstellt, die auf dem Leitmotiv des Holocaust und des deutschen Schuldgefühls basiert. Ziel der Umfrage war es, zu erforschen, wie die SchülerInnen die deutsche Nation im Zusammenhang mit den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges wahrnehmen und wie sie sich zu den heutigen Deutschen stellen.

Die Umfrage wurde an zwei Mittelschulen durchgeführt – und zwar an einem tschechischen Gymnasium und an einer österreichischen Hotelfachschule. Die Absicht war es, die Meinungen zwei Nationen zu vergleichen und zu analysieren, ob es auf der nationalen Ebene bestimmte Unterschiede in der Wahrnehmung gibt. Es wurden 39 tschechische RespondentInnen und 26 österreichische RespondentInnen befragt. Genaue Zahlangaben können in der Beilage meiner Arbeit eingesehen werden.

Es hat sich herausgestellt, dass es keine markante Unterschiede in der Wahrnehmung österreichischer und tschechischer SchülerInnen gegenüber den Deutschen gibt.

Kommen wir jetzt zu den einzelnen Fragen:

1. Ist es für dich wichtig, über die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges Übersicht zu haben?

Der größere Teil der Befragten (TschechInnen als auch ÖsterreicherInnen) hat geantwortet, dass es für sie eher wichtig ist, über die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges Übersicht zu haben. Was meine Meinung angeht, hat es mich überrascht, dass fast die Hälfte der Befragten an den Ereignissen des 2. WK desinteressiert ist. Auch aus diesem Grund finde ich es geeignet, in den Schulunterricht Literatur wie Schlinks *Der Vorleser* einzugliedern, um bei den SchülerInnen das Interesse für so ein grundsätzliches geschichtliches Thema zu wecken.

2. Falls ja, warum?

Über die Hälfte der Befragten hat geantwortet, dass die Kenntnisse über den 2. WK wichtig sind, um aus der Vergangenheit zu lernen und die Fehler unserer Vorkommen nicht zu wiederholen. Über ein Drittel beider SchülerInnengruppen hat die Option bevorzugt, dass die Kenntnisse über den 2. WK zu der Grundausbildung gehören. Aus diesen Resultaten hat sich herausgestellt, dass es für die SchülerInnen doch wichtiger ist, das Gelernte geistig zu verarbeiten und moralisch in der Praxis umzusetzen, als den Stoff bloß anzunehmen, ohne damit vertraulicher konfrontiert zu werden.

3.a) Glaubst Du, dass der Zweite Weltkrieg einen Einfluss auf die heutige Selbstwahrnehmung der Deutschen hat?

Circa 90% der tschechischen Befragten und circa 80% der österreichischen Befragten haben positiv geantwortet. Das zeugt von einem hohen Bewusstsein des Zusammenhanges der Geschehnisse des 2. WK mit der deutschen Identität.

3.b) Wenn ja, wie groß würdest Du den Einfluss einschätzen?

Die größte Zahl der Befragten hat neutral geantwortet, doch kann man hier die Tendenz absehen, dass man den Einfluss des 2. WK auf die heutige Selbstwahrnehmung der Deutschen eher höher schätzt.

4. Wie ist Deine Einstellung zu den Deutschen?

Die Statistik ergibt, dass die meisten SchülerInnen sich zu der Frage neutral äußern, wobei die tschechischen SchülerInnen eher zu einer negativen und die österreichischen SchülerInnen eher zu einer positiven Einstellung neigen. Die Unterschiede sind jedoch nicht besonders markant. Der geschichtliche Hintergrund der Nationen spielt hier bestimmt eine grundsätzliche Rolle. Es hat sich meine Vermutung bestätigt, dass die Einstellung zu den Deutschen bis heute stark von unserer Geschichte geprägt ist.

5. In wie weit stimmst Du folgenden Aussagen zu?

a) Meine Einstellung zu den Deutschen ist keineswegs durch den Zweiten Weltkrieg beeinflusst worden.

Bei den tschechischen SchülerInnen sind die Antworten recht vielfältig. Es gibt fünf Antwortfelder von „stimme ganz zu“ bis zu „stimme gar nicht zu“. Die ersten vier Felder wurden in ausgeglichenem Maße angekreuzt, am wenigsten erschien mit 10% die Antwort „stimme gar nicht zu“. Bei den österreichischen SchülerInnen ist die Statistik etwas profiliert. 35% der österreichischen Befragten stimmen mit der Aussage ganz zu, nur 4% stimmen gar nicht zu. Auch hier sind die Prozentsätze jedoch ziemlich ausgeglichen verteilt.

b) Die Deutschen tragen Schuld an den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges.

Die meisten Befragten haben eine neutrale Stellung genommen. Bei den tschechischen SchülerInnen ist allerdings sichtbar, dass sie im größeren Maße (15%) der Aussage zustimmen als die österreichischen SchülerInnen (4%). Es entsteht hier jedoch die Gefahr, dass die Aussage falsch verstanden werden konnte, weil es sich aus der Aussage nicht

offensichtlich ergibt, ob hier die heutigen Deutschen gemeint sind, oder die deutsche Nation querüber der Geschichte. Ich habe beim Erstellen des Fragebogens die zweite Variante gemeint.

c) Die deutschen Nachkommen tragen keine Verantwortung für die Taten ihrer Vorfahren.

Bei den österreichischen SchülerInnen ist deutlich sichtbar, dass sie der Aussage zustimmen. Es erscheint hier eine sinkende Tendenz, sich negativ zu der Aussage zu äußern. Bei den tschechischen SchülerInnen werden die Prozentsätze vielfältiger verteilt. 18% stimmen ganz zu, 40% stimmen eher zu, 18% stimmen eher nicht zu. 15% der Befragten beider Gruppen nehmen eine neutrale Stellung. 8% der österreichischen als auch tschechischen Befragten stimmen der Aussage nicht zu.

6. Wer trägt, deiner Meinung nach, Schuld an den Verbrechen des Holocaust?

Bei dieser Frage gab es zwei Varianten zum Ankreuzen und die Möglichkeit, offen zu antworten. Die meisten SchülerInnen (CZ-72%, AU-85%) haben die Variante 1 ausgewählt: Hitler und die Nationalsozialisten. Rund um 10% der Befragten beider Gruppen haben Variante 2 ausgewählt: das deutsche Volk. 16% der tschechischen Befragten haben offen geantwortet – meistens waren sie der Meinung, dass auch die Anführer antisemistischer Ideen und einflussreiche Bürger, die an der Situation etwas verändern konnten, schuldig waren. Es gab hier auch die Meinung, dass Großbritannien Schuld trägt, da der Zweite Weltkrieg nur als Feld für Geld- und Machterwerben diente. Weiters gab es hier oft die Ansicht, dass alle fanatisierten Menschen schuldig waren, die sich dem Regime unterordnet haben. Die österreichischen SchülerInnen haben die Möglichkeit, sich offen zu äußern, nicht in Anspruch genommen, was man meiner Meinung nach als Zeichen gewisser Interesselosigkeit an dem Thema interpretieren kann. Natürlich spielt hier auch die Tatsache gewisse Rolle, dass die Umfrage in Tschechien an einem Gymnasium stattgefunden hat, wo es mehr Raum zum Auseinandersetzen und Diskutieren gibt, als an einer Hotelfachschule (gilt für Österreich). Es hat mich angenehm überrascht, dass viele (insbesondere) tscheschische SchülerInnen die Möglichkeit genutzt haben, sich zum Thema offen zu äußern, als dass nur einfalllos eine geschlossene Antwort anzukreuzen. Das zeugt von der Fähigkeit der Studenten, sich mit dem Thema tiefer auseinanderzusetzen, kritisch zu denken und eigene Stellung zu nehmen. Das ist, meiner Meinung nach, auch das Wesentliche im pädagogischen System – den SchülerInnen

dazu zu motivieren, das Gelernte aufzuarbeiten und die erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen.

7. In welchen Jahren verlief der Zweite Weltkrieg?

82% der tschechischen Befragten haben die richtige Variante angekreuzt (1939-1945), 12% haben die zweite Variante mit dem Zeitraum 1938-1945 gewählt. In Österreich haben 46% die richtige Variante angekreuzt und 42% die zweite Variante. Die restlichen Prozentsätze gehören der dritten Variante (1939-1943).

8. Welche Großmächte standen gegeneinander?

95% der tschechischen SchülerInnen haben richtig und ausführlich geantwortet, 5% haben nicht genügend geantwortet. In Österreich gab es 65% richtiger und ausführlicher Antworten, 35% der Befragten hat entweder gar nicht geantwortet oder nur sehr kurz (häufige Antwort: Deutschland gegen die Alliierten). Die Prozentsätze kann man vermutlich wieder dem Schultyp zumuten – an einem Gymnasium wird ein größerer Wert auf die geschichtlichen Kenntnisse gelegt, als an einer Hotelfachschule.

9 SCHLUSSBEMERKUNG

In meiner Arbeit habe ich mir zum Ziel gesetzt, aufgrund der Analyse und Interpretation des Romans festzustellen, ob *Der Vorleser* für das Eingliedern in den deutschen Unterricht an Mittelschulen geeignet ist. Es hat sich herausgestellt, dass der Roman den SchülerInnen viel beitragen kann. Die Rezensionen im Internet, sowie die zahlreichen Diskussionen über die Themen des Romans zeugen von einem großen Einfluss des Romans auf den Leserkreis.

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“⁴⁹

Dieses Zitat drückt, meiner Meinung nach, sehr treffend das Leitmotiv des Romans aus. Dem Autor gelingt es, die Leser zum Nachdenken und zum Sprechen über die nationalsozialistische Vergangenheit Deutschlands anzuregen. Das ist besonders für die heranwachsende SchülerInnen wichtig, deren Stellungen in ihrem Alter besonders formbar sind. Die SchülerInnen sollen sich klar werden, wie wichtig es ist, sich bewusst mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Es hilft ihnen, zu begreifen, dass sie selbst für ihr Leben verantwortlich sind und dass sie Einfluss auf das Leben anderer haben. In meiner Umfrage hat sich herausgestellt, dass circa die Hälfte der Befragten die geschichtlichen Ereignisse nicht nur als unpersönliche Informationen, sondern als Mittel zur Belehrung wahrnimmt. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, unsere Vergangenheit nicht zu vergessen, sondern sich mit ihr auseinanderzusetzen – egal ob durch das Lesen von Büchern, Sehen von Reportagen oder Hören von Geschichten unserer Vorkommen. Dank dem Verständnis unserer Vergangenheit sind wir fähig, unserer Zukunft richtige Richtung anzugeben. Das ist, meiner Meinung nach, das, was die SchülerInnen in der Schule begreifen sollten.

⁴⁹ Humboldt, Wilhelm von. Zitiert nach Schieder, Schuld in der deutschen Nachkriegsliteratur. S. 23.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

PRIMÄRE LITERATUR

Schlink, Bernhard: Der Vorleser. – Diogenes. Zürich. 1997.

SEKUNDÄRE LITERATUR

Diplomarbeiten:

Erne, Dagmar. Diplomarbeit: Dagmar Erne [online]. Bernhard Schlink, Der Vorleser. 2001, S. 9. Online im Internet. URL: <http://pauker.at/pdf/SCHLINK.PDF> [Stand 26.03.13].

Schieder, Heike. Facharbeit: Heike Schieder [online]. Schuld in der deutschen Nachkriegsliteratur. 2003, S. 4. Online im Internet. URL: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/107778.html> [Stand 26.03.13].

Buch:

Möckel, Magret: Erläuterungen zu Bernhard Schlink, Der Vorleser. Königs Erläuterungen und Materialien Band 403. Bange Verlag. 7. Auflage Hollfeld 2010.

Zeitschrift:

Kübler, G.: "Als Deutscher im Ausland wird man gestellt". Der Schriftsteller Bernhard Schlink über die Empfindlichkeiten zwischen Ost- und Westdeutschen und Juden sowie seine Angst vor dem Beifall von der falschen Seite. – In: Weltwoche. Nr.4. 27.1.2000.

Internet:

Wiki, Bernhard Schlink. Online im Internet. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Schlink [Stand 26.03.13]

Wiki, Bestsellers Paperback Fiction. In: The New York Times. vom 21. März 1999. Digitalvd, Drehstart für Der Vorleser. Online im Internet. URL: <http://www.digitalvd.de/entertainment/drehstarts/drehstart-fur-der-vorleser/> [Stand 26.03.13]

Faz, Im Gespräch: Bernhard Schlink. Herr Schlink, ist „Der Vorleser“ Geschichte?.
„Frankfurter Allgemeine Zeitung“. 20. Februar 2009. Online im Internet. URL:
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/im-gespraech-bernhard-schlink-herr-schlink-ist-der-vorleser-geschichte-1100720.html> [Stand 26.03.13].

Video: http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/Bpb,Nationalsozialismus_und_Zweiter_Weltkrieg.Mediathek:_Erinnern,_aber_wie? Video.
Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/> [Stand 26.03.13]

Scheffel, Bernhard Schlink, Der Vorleser. Ein Internet-Projekt des Leistungskurses
Deutsch. Unsere Meinungen zum Buch. Online im Internet. URL:
http://www.scheffel.og.bw.schule.de/faecher/deutsch/vorleser/meinungen_zum_buch.htm
[Stand 26.03.13]

10 BEILAGEN